

Tansania

Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

12/2009

Dezember

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 23.11.2009 (Interbankrate) für 1,-- € 1.992/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Transparency International (TI): Eingruppierung 2009 von 180 Ländern Seite 2
Plazierung einiger Länder Ostafrikas; Anmerkungen

Zur East African Community (EAC) Seite 2
Die Stufen der Föderation; Einstellung der Tansanier zur Integration;
zu Einreisebestimmungen; zum Handel;
zu außertariflichen Handelshemmnissen; finanzielle Lage;
Unterzeichnung des Protokolls zum Gemeinsamen Markt;
10. Jahrestag der Neugründung der EAC; zur EAC-Zentrale in Arusha

Versöhnung von CCM und CUF in Sansibar Seite 5

Zur Arbeit der regierenden Partei Chama cha Mapinduzi (CCM) Seite 6
Zu Wahlkampagnen; Kaderhochschule; zum politischen Einsatz von Kindern;
zur Kommunalwahl am 25.11.09

Zu Spannungen innerhalb der CCM Seite 6
Manipulationen, Reaktionen; Team 'Weiser Männer' soll Streit schlichten;
aus Berichten zum Kampf innerhalb der CCM

Zu den Witterungsverhältnissen Seite 8
Probleme in Tälern; Regen in einigen Regionen; vorzeitige Flucht;
Auswirkungen der Dürre

Zu Problemen und Aufgaben der Frauen Seite 9
Zu Rolle und Ansehen; zur Eheschließung; zu Gewaltanwendung;
zur Bildung; zur Rolle in der Politik; zur Rolle in der Wirtschaft;
zur Schwangerschaft; zu Abtreibungen;
zur Verstümmelung der weiblichen Genitalien (FGM)

An den Feiertagen gehen Dar-es-Salaamer Kinder gerne weg Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Transparency International (TI): Eingruppierung 2009 von 180 Ländern

| | | | |
|-----------|--------------------------------|-----------|-----|
| Tansania: | 126 (06: 101; 07: 94; 08: 102) | Burundi: | 168 |
| Kenia: | 146 (08: 147) | DR Congo: | 168 |
| Uganda: | 130 (08: 126) | Sambia: | 99 |
| Ruanda: | 89 (08: 102) | Malawi: | 89 |

Der jährlich von TI veröffentlichte Korruptions-Index ist eine Momentaufnahme der Wahrnehmung durch internationale Institutionen wie *Weltbank*, *Weltwirtschaftsforum*, *Asian* und *African Development Bank* hinsichtlich der Regierungen von 180 Ländern in Bezug auf Korruption. (Citizen 18./19./20.11.09; ThisDay 19.11.09)

*

Anmerkungen: Politiker und Aktivisten sagten, das *Prevention and Combating of Corruption Bureau* (PCCB) und die Justiz sollten ihre Schuld an Tansanias Absinken im globalen Korruptions-Index anerkennen. Sie seien nicht aggressiv genug gegen die tief verwurzelte Korruption vorgegangen. (Citizen 19.11.09)

Präsident Kikwete gab kürzlich zu, die Korruption im öffentlichen Sektor verschlinge mehr als 30 % der für die Entwicklung der Gesellschaft zugeteilten Mittel. Öffentlichkeit und Geber kritisieren, die Verwaltung tue nicht genug, um die Anstifter der Korruption in der Regierung, sowie im öffentlichen und im privaten Sektor auszumerzen. (Citizen 18.11.09)

Es wird viele alarmieren, dass man draußen den Eindruck hat, Tansania tue nicht genug, um die Korruption, vor allem die im öffentlichen Sektor, zu bekämpfen. Das ist vor allem für Präsident Kikwete entmutigend, hat er doch jede Möglichkeit genutzt, um zu beteuern, wie sehr ihm der Kampf gegen die Korruption am Herzen liege. Schließlich wurde in seiner Regierungszeit ein Premierminister gezwungen, wegen Korruptionsverdachts zurückzutreten, wurden mehrere führende Regierungsleute, unter ihnen ehemalige Minister, wegen Amtsmissbrauchs vor Gericht gestellt. <Siehe Tans.-Inf. 3/08 S. 4; 3/09 S. 6, 8; 5/09 S. 5> Offensichtlich ging das nicht weit genug. (Citizen 19.11.09)

Der TI-Programmkoordinator sagte: "Wo Armut herrscht, leiden die Menschen am meisten unter Korruption. In einigen wohlhabenderen Ländern kann die Korruption auch ein großes Problem sein, aber die Menschen müssen deshalb nicht auf Gesundheitsversorgung und sauberes Wasser in ihren Häusern verzichten." (ThisDay 19.11.09)

Der Co-Vorsitzende der *Development Partners Group* (DPG) sagte, man erkenne die Anstrengungen der Regierung beim Kampf gegen Korruption in großem Stil an, doch es müsse mehr geschehen. "Es ist sehr wichtig, uns zu zeigen, dass man entschieden gegen alle Arten von Korruption vorgeht." Finanzminister Mkulo erwiderte: "Wir sind entschlossen, die Korruption zu bekämpfen, denn wir wissen, dass uns die Entwicklungspartner Geld der Steuerzahler ihrer Länder geben. Ich bin nicht sicher, ob wir das Problem vollständig ausmerzen können, aber wir verringern es." Viel sei geschehen, seit Kikwete Präsident wurde. 2005 seien bei den Gerichten nur 58 Korruptionsfälle anhängig gewesen; im Augenblick würden 1.578 von unterschiedlichen Gerichten behandelt. (Guardian 20.11.09; Citizen 20.11.09)

Zur Entwicklung der East African Community (EAC)

Die Stufen der Föderation:

1. Zollunion ('05 vorläufige Fassung, Januar '10 umfassend)
2. Gemeinsamer Markt (2010)
3. Währungsunion (2012)
4. politische Union (Termin offen) (DN 30.10.09)

Die erste EAC, 1967 gegründet, zerbrach 1977. Die neue entstand im November 1999. Im November 2006 wurden Ruanda und Burundi in die EAC aufgenommen. Die EAC hat seither 120 Mio Einwohner.

Die Demokratische Republik Kongo und der Sudan äußerten Interesse am Beitritt zur EAC. Ein Vertreter des Südsudan sagte, falls nicht der gesamte Sudan, so könnte doch der an Kenia grenzende Südsudan eingeladen werden. (DN 30.10./18.11.09; Arusha Times 31.10./21.11.09)

*

Tansanier zur Integration: <Siehe Tans.-Inf. 11/08 S. 2> Laut einer Mitte des Jahres in allen Regionen Tansanias durchgeführten Umfrage sind viele Tansanier mit den wirtschaftlichen Aspekten

der EAC einverstanden, aber nicht mit den politischen und militärischen. Sie wollen ihre politische Stabilität, deren sie sich so lange Zeit erfreuten, nicht gefährden.

30 % der Tansanier haben noch nichts vom Zusammenschluss gehört, 46% nur 'etwas' oder 'ein bisschen'. 59 % begrüßen einen Ostafrikanischen Pass, 20 % lehnen ihn ab, 21 % konnten wegen mangelnder Kenntnis keine Antwort geben. In den ländlichen Gebieten weiß man weniger über den Integrationsprozess als in den Städten.

Von den Sansibaris hatten 38% noch nichts von der geplanten Föderation gehört, 14% waren gut informiert. (Guardian 4.6.09)

Präsident Kikwete sagte in der *East African Legislative Assembly* (EALA), man solle die von Tansaniern geäußerten Ängste in Bezug auf den Integrationsprozess nicht herunterspielen oder übersehen, noch darüber lachen. Man müsse Möglichkeiten suchen, sie zu zerstreuen.

96,7 % der Tansanier sagten JA zur Idee einer politischen Föderation. Doch auf die Frage, ob sie einer Beschleunigung zustimmten, äußerten 75 %, das hielten sie nicht für eine gute Idee.

Sorgen bereiteten ihnen vor allem die Themen Landbesitz und ungehinderte Arbeitsuche. "Unglücklicherweise wurden diese Ansichten missverstanden als Ablehnung der *East African Federation*. Darum handelt es sich nicht", betonte Kikwete. Doch eine Beschleunigung der Föderation befürworteten wenige Tansanier, vergleicht man dies mit ihren Brüdern und Schwestern in Kenia und Uganda. (Guardian 8.8.09)

In Bezug auf die Vereinbarung zum Gemeinsamen Markt haben in Tansania Politiker, Wirtschaftler, Akademiker, die Bevölkerung insgesamt gemischte Gefühle.

Prof. Lipumba, Vorsitzender der CUF, sagte, nachdem Tansania Nachbarn wie Kenia und Uganda hat, die in Landkonflikte verwickelt sind, könnte es bald ohne Land für kommerzielle Landwirtschaft dastehen. "Kenianer werden kommen und unser Land kaufen", fürchtet er. "Sogar die wenigen Jobs, die Tansanier haben, sind gefährdet, denn Kenianer und Ugander werden sich die gut bezahlten Jobs aneignen, weil sie besser Englisch sprechen."

Prof. Safari sagte: "Vom gemeinsamen Markt profitieren Länder mit mehr Industrie, weil sie den Markt kontrollieren."

Auch nach der Unterzeichnung des Protokolls zum Gemeinsamen Markt am 20.11.09 waren viele Tansanier weiterhin skeptisch, vor allem wegen des Themas Landbesitz und -nutzung. (Guardian 3./21.11.09)

*

Zu Einreisebestimmungen: Tansania ist nicht einverstanden damit, dass die *National Identification Card* (ID), die das Überqueren der Grenzen innerhalb der EAC erleichtert, anstelle eines Passes verwendet werden soll.

Beim 10. Gipfeltreffen vereinbarte man, IDs würden in der EAC insgesamt nicht als Reisedokument anerkannt. Länder, die das wünschen, könnten es auf bilateraler Basis entsprechend handhaben.

Seit November 09 können alle Einwohner der EAC mit einer ID in eines der Partnerländer, Tansania ausgenommen, einreisen. (DN 11./28.4./20.11.09; Citizen 11./30.4.09; ThisDay 11.4.09; East African Business Week 12.4.09)

Es verärgerte die Burundier, dass sie für eine Reise nach Tansania noch immer ein Visum benötigen, auch wenn sie als Geschäftsleute oder als Repräsentanten einer Organisation ein regionales Treffen besuchen, während Tansanier, die nach Burundi kommen, kein Visum vorzeigen, noch sonst etwas bezahlen müssen. Delegierte aus den anderen Ländern der EAC benötigen nur normale Reisedokumente.

Der tansanische Stellvertretende Minister für EAC-Angelegenheiten bedauerte, dass diese Sache noch nicht geklärt sei. Die Regierung Tansanias werde dafür sorgen, dass auch von Burundiern keine Visa mehr verlangt werden, betonte er. (Arusha Times 15.8.09)

*

Zum Handel: Tansania ist das führende Exportland der EAC, gefolgt von Kenia.

Während der letzten beiden Jahre wuchs das Handelsvolumen Tansanias in die Partnerländer auf das Siebenfache.

Seit 2005 stieg der Export Tansanias und Ugandas nach Kenia um 100 %. Mehr als 270 kenianische Firmen investierten in Tansania. Sie schufen viele Jobs, vor allem für Tansanier.

07/08 exportierte Tansania Waren im Wert von 272 Mio. US\$ in die Region. Es handelte sich hauptsächlich um Salz und Speiseöl. Elektrogeräte werden vor allem in Uganda und Kenia verkauft. Hier fanden auch Fleisch, Plastikartikel, Stahl, Kaffee, Bier und Saft eine Nische.

Tansania importiert u. a. Tee, Zucker und Flaschen aus Kenia. (DN 18.9./18./22.11.09)

Der Handel innerhalb der EAC wuchs seit Einführung der Zollunion im Jahr 2005 um 49 %. Auch die Investitionen von außerhalb (FDIs) nahmen zu - vor allem in Tansania und Uganda. Seit '02

verdreifachten sie sich nahezu. Hauptziel der Zollunion sind Liberalisierung und Förderung des grenzüberschreitenden Handels innerhalb der EAC.

Ab Januar 2010 wird die bisher vorläufige Zollunion der EAC vollständig umgesetzt. Alle Handelsbarrieren zwischen ihnen fallen; nur noch zwischen der gesamten EAC und dem Ausland wird es eine Zollgrenze geben. (Citizen 29./30.10.09)

*

Zu außertariflichen Handelshemmnissen (NTB): Diodorus Kamala, tansanischer Minister für die EAC-Angelegenheiten, sagte: "Mehrere Untersuchungen haben gezeigt, dass es in jedem Land der EAC NTBs unterschiedlicher Art gibt. Es wird nicht leicht sein, sie ganz abzuschaffen." Sie verzögern den Transport und verteuern die Geschäfte. In Tansania z. B. ist die maximale Ladekapazität höher als in Kenia. Deshalb sind die tansanischen Exporteure gezwungen, einen Teil der Waren abzuladen. Die kenianischen Geschäftsleute ihrerseits klagen über die häufigen Kontrollen und Brückenwaagen in Tansania.

(Guardian 2./4.11.09)

*

Finanzielle Lage: Vor einem knappen Jahr wurde die Arbeit der EAC wegen einer schweren Finanzkrise fast lahmgelegt, denn die Beiträge der Mitgliedsländer waren ausgeblieben.

Nun forderte die *Legislative Assembly* der EAC (EALA), das Buchprüfungsamt müsse auf Fordermann gebracht werden. Sie kritisierte, für Konferenzen und Tagegelder von EAC-Mitarbeitern und von ihr gesponserten Delegierten werde mehr Geld ausgegeben als für wichtige Entwicklungsprojekte und andere Programme, die den Einwohnern der fünf Nationen zugute kommen. Ugandas Stellvertretender Premierminister berichtete, 07/08 seien 3,6 Mio US\$ ausgegeben worden. Das sind 87 % mehr als im Vorjahr.

Die EAC-Verantwortungsträger verteidigten sich und begründeten den Anstieg mit der Vergrößerung der EAC.

Berichten zufolge empfahl die Buchprüfungskommission der EAC, um die Kosten zu senken, solle man sicherzustellen, dass "nur diejenigen, die bei der betreffenden Konferenz einen Beitrag leisten", diese besuchen. (Citizen 13.11.09)

Die Bundesrepublik Deutschland wird die EAC weiterhin unterstützen. In einer Erklärung heißt es: "Im Jahr des 10. Jahrestages der EAC stellt Deutschland weitere 15,5 Mio. € zur Verfügung, um den Integrationsprozess der EAC zu unterstützen, die Errichtung einer guten Infrastruktur in der EAC, sowie Frieden und Sicherheit in der Region zu fördern. Bisher gewährte Deutschland 49 Mio. €." (DN 21.11.09)

*

Zum Gemeinsamen Markt: Am 20.11.09 wurde das Protokoll unterzeichnet.

Einige Vereinbarungen: Die Einwohner der Partnerländer haben das Recht, in einem der Länder zu leben und zu arbeiten. - Jedes Land kann Einschränkungen aufgrund politischer Leitlinien, Sicherheit und Gesundheit machen. - Die Grenzstationen sind den ganzen Tag geöffnet und besetzt. - Arbeitnehmern ist es gestattet, sich um eine Arbeitsstelle zu bewerben und Angebote anzunehmen. - Die Einwohner der Partnerländer können als Selbständige wirtschaftliche Unternehmen gründen und betreiben; ihr Wohnrecht erstreckt sich auch auf Ehefrau, Kinder und von ihnen abhängige Personen. - Landerwerb und -nutzung hängen von den Gesetzen und Regelungen jedes einzelnen Landes ab.

(DN 22.11.09; Citizen 21.11.09)

*

10. Jahrestag der Neugründung der EAC: Unter dem Thema 'Zehn Jahre Integration: Ein Volk, ein Ziel' wurde im November der Gründung der EAC gedacht.

In Arusha fand ein zweitägiges Symposium mit 100 Teilnehmenden statt. Prof. Issa Shivji sagte in seinem Vortrag, befreien sich die EAC-Länder nicht von der dauernd steigenden Abhängigkeit von den Gebern, würden sie eine Marionette, deren Fäden vom Westen gezogen werden. In einem der Vorträge ging es um den Klimawandel, in einem um Panafrikanismus und EAC-Integration. Für Jugendliche von 16 bis 20 Jahren gab es ein Preisausschreiben für einen Aufsatz zum Thema 'Die Bedeutung der EAC für die Wünsche der Menschen der EAC'.

Die Preise für drei Kategorien der *EAC-Media Awards*, die man beim EAC-Medien-Gipfel in Kampala eingeführt hatte, wurden verliehen

Die für die EAC-Angelegenheiten zuständigen Minister organisierten EAC-Wochen, förderten Kundgebungen, Straßentheater, Sport- und Musikveranstaltungen und sorgten für starke Beachtung in den Medien, incl. Talkshows in Rundfunk und Fernsehen und Zeitungs-Sonderausgaben.

Beim *East African Cultural Festival* in Arusha standen Dichtkunst, Musik, Tanz, Theater, traditionelle ostafrikanische Gerichte, Mode, Ausstellungen mit Kunst-, Kunsthandwerk und Photos u. a. auf dem Programm.

Das Fußballteam der Parlamente der EAC-Länder trat gegen das der *East African Assembly* (EALA) an.

Die Präsidenten der Mitgliedsländer trafen sich am 20. November zu ihrem elften Gipfeltreffen. Anschließend unterzeichneten sie das Protokoll zur Gründung des *EAC Common Market*.

Viele Gäste aus dem Ausland waren bei den Feierlichkeiten zugegen. (DN 16./22.11.09; Citizen 14./18./19.11.09; Arusha Times 31.10./21.11.09)

*

EAC-Zentrale in Arusha: Während der Feier zum 10. Jahrestag der EAC wurde neben dem *Arusha International Conference Centre*, in dem sich die EAC provisorisch eingerichtet hat, der Grundstein gelegt. Das vierstöckige Gebäude wird drei Flügel haben. Zwei auf dem Gelände liegende historische Häuser wird man erhalten, eines in ein Museum umwandeln.

2004 sollte mit dem Bau begonnen werden. Deutschland versprach damals, die Kosten in Höhe von 8 Mio € zu übernehmen.

Weil Burundi und Ruanda der EAC beitraten, wird nun mehr Raum benötigt. Ende '08 waren die geschätzten Kosten auf 14 Mio. € angewachsen. Deutschland hat diese Summe schon ausgezahlt. (DN 19.11.09; Citizen 11.9.09)

Versöhnung von CCM und CUF in Sansibar

Nach den Präsidentschaftswahlen 2000 und 2005 war die CUF überzeugt, sie sei der wirkliche Sieger. Laut offizieller Angaben erhielt Karume 2005 53,2 % der Stimmen, Hamad 46,1 %.

Die CUF weigerte sich, Karume als Präsidenten anzuerkennen, denn die Wahl sei nicht frei und nicht fair gewesen. '95, '00 und '05 hatte Hamad vergeblich für das Amt des Präsidenten kandidiert. Karume wurde '05 zum zweiten (und letzten) Mal zum Präsidenten gewählt.

Am 5. November trafen sich Amani Abeid Karume, Präsident von Sansibar, und Seif Sharif Hamad, Generalsekretär der Oppositionspartei CUF, auf dessen Anregung, wie Karume berichtete, zu Gesprächen hinter verschlossenen Türen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren, in denen er wiederholt eine Einladung Karumes und seines Vorgängers, Salmin Amour, abgelehnt hatte, überschritt Hamad die Schwelle des *State House*. Bei den Gesprächen, die 'sehr fruchtbar' gewesen seien, ging es um die Stabilität und die Zukunft Sansibars. Karume und Hamad vereinbarten, ihre politischen Differenzen zu überwinden und zum Wohl der Menschen Sansibars zu kooperieren.

Karume berichtete danach: "Wir stellten keinerlei Bedingungen für unser politisches Übereinkommen. Das Wichtigste war für uns, unsere Differenzen zu beenden und sicherzustellen, dass keiner von uns es wagt, frühere Fehler zu wiederholen." Man habe vereinbart, für eine friedliche Durchführung der Wahl zu sorgen. Sie werde nicht stattfinden, wenn nicht alle Sansibaris registriert sind. <Vergl. Tans.-Inf. 11/09 S. 6>

Nur einen Tag vorher war es bei einer Kundgebung zu Unruhen gekommen, als Hamad bekannt gab, die CUF erkenne Präsident Karume nun als rechtmäßiges Oberhaupt an. CUF-Mitglieder und Sympathisanten antworteten mit Anti-Hamad Slogans. Lipumba, CUF-Vorsitzender, versuchte vergeblich, die Menge zu beruhigen. Weil das Chaos zunahm, beendete man die Kundgebung vorzeitig. Die CUF-Verantwortungsträger verließen das Gelände unter strengen Sicherheitsvorkehrungen.

Ganz anders verliefen Kundgebungen auf Pemba und Sansibar wenige Tage später. Hamad sagte vor einer aufmerksam lauschenden Menge, die Sansibaris sollten ihm und Karume vertrauen und "bessere Dinge" erwarten. Die nahezu ein halbes Jahrhundert währenden politischen Konflikte seien mit schuld an der Unterentwicklung Sansibars. Ein CUF-Repräsentant betonte, die Sansibaris würden von der "schmerzhaften" Versöhnung profitieren. "Wehen sind schmerzhaft, aber wenn das Kind endlich geboren ist, freuen sich alle."

Die Stimmung in Sansibar hat sich seit dem Treffen Karumes mit Hamad verändert. Schon in den letzten Monaten hatten CUF und CCM im Abgeordnetenhaus bei einigen Themen, z. B. in Bezug auf mögliche Ölvorkommen in Sansibar, den selben Standpunkt bezogen <Vergl. Tans.-Inf. 11/09 S. 4>; man vereinbarte auch, vor den Sitzungen die Nationalhymne Sansibars zu singen, nicht die der Union.

Hamad erklärte, die Sansibaris würden das Festland nicht länger über ihr politisches Schicksal und ihre Entwicklung entscheiden lassen, sondern eigene Lösungen finden. Ein CUF-Verantwortungsträger bat die CCM-Repräsentanten, vor allem die des Festlands, sich nicht in den Versöhnungsprozess einzumischen, "denn sie wissen nicht, was sich ereignet." Er sei von den Sansibaris selbst initiiert worden. "Wir entschieden uns für einen Paradigmenwechsel wie

Südafrika. Wir entschlossen uns gegen den 'Geben und Nehmen'-Ansatz, denn er erwies sich als Fehlschlag, Beispiele sind Kenia und Simbabwe."

In einer Presseerklärung der Regierung Sansibars wird Hamad wegen seines Besuches im Regierungssitz gratuliert, ebenso Karume wegen der Einladung zum Gespräch. Präsident Kikwete zollte Karume und Hamad Anerkennung für ihre entscheidenden Gespräche. Einwohner und Politiker Sansibars forderten CCM und CUF auf, auch andere Parteien in ihre Versöhnungsgespräche einzubeziehen. Mehrere Oppositionsparteien jedoch äußerten sich kritisch zu den Vereinbarungen.

Präsident Karume forderte die CUF auf, ihm zwei Personen zu benennen, die zu Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ernannt werden sollen. Die beiden Sitze waren seit 2005 unbesetzt, weil sich die CUF geweigert hatte, Karume als Präsidenten anzuerkennen.

Der Vorsitzende der *Commission for Human Rights* sagte, Dank des Abkommens würden Übertretungen der Menschenrechte nun weithin unter Kontrolle gebracht, werde das Vertrauen unter den Menschen wiederhergestellt.

Mwapachu, EAC-Generalsekretär, drängte Sansibar, wenn nötig, einer Koalitionsregierung zuzustimmen. Dieses System gehöre zu echter Demokratie. In anderen Ländern sei es erfolgreich. (Guardian 7./9./12./16./ 17.11.09; DN 12./18.11.09; Citizen 9./11./16./ 23.11.09)

Zur Arbeit der regierenden Partei CCM (*Chama cha Mapinduzi, Partei der Revolution*)

Zu Wahlkampagnen: John Chiligati, Ideologie- und Öffentlichkeitssekretär der CCM, wies die Parteimitglieder, die sich bei der Allgemeinen Wahl 2010 um einen Sitz im Parlament bewerben wollen, an, Wahlkampfveranstaltungen zu unterlassen, bis die Partei diese zulasse. Die CCM sei bereits angewiesen worden, Mitglieder, die vorzeitig Wahlkampagnen starten, zu überwachen, damit man disziplinarische Maßnahmen gegen sie ergreifen könne. Man werde ihnen 'die rote Karte' zeigen. Alle, die den Wahlkampf fortsetzen, würden bei der Nominierung von der Liste der Kandidaten gestrichen. (Citizen 13.10.09)

*

Kaderhochschule: Pius Msekwa, CCM-Vizevorsitzender, sagte, die CCM werde in Iringa eine Hochschule für die Ausbildung ihrer Kader in Politik und Integrität der Verantwortungsträger einrichten. Das bei der Einführung des Mehrparteiensystems abgeschaffte Ausbildungsprogramm werde wiederbelebt. "Wir müssen unsere Fehler eingestehen. Während wir uns verstecken, klagen die Menschen über die Korruption, in die einige unserer Repräsentanten verwickelt sind. Das Integritäts-Komitee der CCM muss gegen diejenigen, die gegen die *Leadership Ethics* verstoßen, entschieden vorgehen", betonte er. (Citizen 15.10.09)

*

Zum politischen Einsatz von Kindern: Eine Abgeordnete der Opposition forderte, die Regierung müsse der CCM wegen Missachtung der Kinder eine Rüge erteilen. Nur sie verwende Kinder für ihre politischen Aktivitäten. Ausschließlich bei Festlichkeiten der Nation sollten Kinder eingesetzt werden. (Citizen 4.11.09)

*

Zur Kommunalwahl (25. Oktober): Die CCM errang 93,7 % Zustimmung. Die restlichen 6,7 % teilen sich die Oppositionsparteien. Diese berichten, einige ihrer Kandidaten seien nicht zugelassen worden.

In 96 % der Dörfer und in 83,7 % der Wahlkreise erhielt die CCM die Mehrheit der Stimmen, in 10 der 21 Regionen des Tansania-Festlandes gab es keine Gegenkandidaten. (DN 27.10./3.11.09)

Zu Spannungen innerhalb der CCM

Manipulationen, Reaktionen: Laut zuverlässiger CCM-Quellen wurde eine 'interne' Verschwörung aufgedeckt, deren Plan es war, Mitglieder der CCM, die frei von Korruption sind, aus der Führungsriege zu entfernen und sie durch solche zu ersetzen, die sich dieses Übel zueigen gemacht haben. Es heißt, einige führende Parteikader hätten heimlich Tausende von gefälschten CCM-Mitgliedskarten drucken lassen und sie 'strategisch' verteilt, z. B. in den Regionen Dar-es-Salaam, Kilimanjaro, Mbeya und in den Regionen am Viktoriasee. Ziel der Aktion sei, alle CCM-Abgeordneten und -Räte, die bei der Antikorruptions-Kapelle mitspielen, zu vertreiben, sie durch 'habgierigere' Elemente zu ersetzen und sich selbst fest im Land zu etablieren. Es heißt, die bewussten Mitgliedskarten würden kostenlos verteilt, die Empfänger ermahnt, bestimmte

Kandidaten nicht ins Parlament oder für lokale Ämter zu wählen. Diese Aktion soll von den wohlhabenderen CCM-Mitgliedern ausgehen.

John Chiligati, Ideologie- und Öffentlichkeitssekretär der CCM, gab zu, an dem Bericht über den Druck gefälschter Partei-Mitgliedskarten sei etwas Wahres. Nachgewiesenermaßen seien sie nur im Distrikt Moshi-Land (Kilimanjaro-Region) verteilt worden. Die Abgeordneten der beiden Wahlkreise dieses Distrikts sind als entschiedene Antikorruptionskämpfer anerkannt.

George Mkuchika, Stellvertretender Generalsekretär der CCM, sagte, das Problem der gefälschten Mitgliedskarten sei den zuständigen lokalen Regierungsstellen zur Nachforschung übergeben worden.

Der CCM-Vorsitzende des Distrikts Moshi-Land leitet die Untersuchung. Er versprach, strikt gegen Schuldige vorzugehen, auch ihre Mitgliedschaft zu beenden. Alle Parteizweige des Distrikts werde man über die Existenz gefälschter Mitgliedskarten informieren. Neue Mitglieder sollen ihre Mitgliedskarte nun direkt von der CCM-Zentrale bekommen. In neu gedruckten Mitgliedsregistern werden alle echten Parteimitglieder erfasst. Ausschließlich dort, wo ihr Name verzeichnet ist, können sie an der Nominierung der CCM-Kandidaten für Parlament und Räte teilnehmen. Sie wird im August 2010 stattfinden, zwei Monate vor der Allgemeinen Wahl. (ThisDay 28.9.09)

Joseph Butiku, ehemals enger Berater Nyereres, sagte, in der CCM gebe es trotz gegenteiliger Beteuerung einen tiefen Riss. Zurückzuführen sei dieser vor allem auf einen, der bei der Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten 1995 nicht zum Zug gekommen sei, weil er unerklärlich großen Reichtum angehäuft hatte, obwohl er nur kurze Zeit einen Regierungsposten bekleidete. Noch immer strebe er nach dem Amt des Staatspräsidenten und sei weiterhin einflussreich in der CCM. Seinen Namen wolle er nicht nennen, Nun sei die CCM gespalten in solche, die die Korruption absolut ablehnen, und solche, die sie verteidigen. Der Riss könne nicht rasch gekittet werden. Für das Wohl der Partei sei er eine ernstzunehmende Gefahr, könne endlich zur Spaltung führen. (ThisDay 7.10.09)

*

Team soll Streit schlichten: Präsident Kikwete sagte, was von Zeitungen als Spaltung dargestellt werde, "existiert nur in den Medien und im Parlament." Es seien die Abgeordneten der CCM, die miteinander streiten. <Siehe Tans-Inf, 10/09 S. 7> "Ich war vier Wahlperioden Abgeordneter, aber so etwas habe ich nie erlebt. Es ist erstaunlich, dass Menschen der selben Partei sich nicht zusammensetzen und etwas miteinander trinken können. Treffen sie einander, herrscht Feindschaft. Aber ich glaube, das von uns kürzlich ernannte dreiköpfige Team weiser Männer wird helfen, sie zu versöhnen."

Zum Team mit dem Spitznamen 'Drei Weise Männer' gehören Abdulrahman Kinana, ehemals Präsident der *East African Legislative Assembly* (EALA), Pius Msekwa, Stellvertretender CCM-Vorsitzender, und Ali Hassan Mwinyi, '85 bis '95 Präsident Tansanias; er ist Vorsitzender. (Guardian 14.10.09, Citizen 14.10.09; ThisDay 6./16.11.09)

Pius Msekwa sagte, es gehe dem Team nicht darum, jemanden zu bestrafen. "Unsere Aufgabe ist auf die Wiederherstellung von Harmonie unter den CCM-Abgeordneten beschränkt." In Sansibar und anschließend in Dodoma "werden wir nur nach der Wurzel der kürzlichen Spaltungen suchen und später Wege zu Harmonie und Einheit finden." (DN 20.10.09)

Bei den vom Team anberaumten Gesprächen können sich die Abgeordneten schriftlich oder mündlich beteiligen oder Mitglieder des Teams einzeln treffen. Bei einem dieser Treffen bewarfen sich die Abgeordneten mit Vorwürfen und abscheulichen Schimpfwörtern. Einige Minister drängten die Abgeordneten, sich zu versöhnen, statt Konflikte zu schüren. (DN 6.11.09)

*

Aus Berichten zum Kampf innerhalb der CCM: Bei den Gesprächen der 'Drei Weisen Männer' stehen vier Personen immer mehr im Mittelpunkt: Edward Lowassa <Siehe Tans-Inf. 3/08 S. 4> , ehemals Premierminister, Rostam Aziz <Siehe Tans-Inf. 3/08 S. 5; 5/08 S. 5>, Geschäftsmann und Politiker, Abgeordneter, früherer Schatzmeister der CCM, beide verwickelt in den Richmond-Skandal, Andrew Chenge <Siehe Tans-Inf. 5/08 S. 5.>, der wegen Korruptionsverdachts im Zusammenhang mit dem Kauf einer Radaranlage den Ministerposten räumen musste, und Yusuf Makamba, Generalsekretär der CCM, ein enger Vertrauter der Lowassa-Rostam-Chenge-Gruppe. Diese Männer sollen während der letzten zehn Jahre innerhalb der CCM eine machtvolle Allianz geschmiedet haben. Die Abgeordneten gehören drei Gruppen an; eine unterstützt die Lowassa-Rostam-Chenge-Makamba-Allianz, eine ist gegen sie, eine ist neutral.

Immer mehr Abgeordnete meinen, die CCM sollte sich befreien von prominenten Politikern, die öffentlich mit Korruption in großem Stil assoziiert werden, damit sie bei der Wahl 2010 nicht zu viele Stimmen verliere. "Es gibt Minister, die, nur weil die gesamte CCM als von diesen korrupten Leuten manipuliert gilt, beschimpft werden, wenn sie durchs Land reisen", berichtete ein CCM-Abgeordneter. (ThisDay 8.11.09)

Es besteht die Gefahr, dass die CCM bis Febr. 2010 irreparabel gespalten ist und dass viele austreten, fürchtet ein CCM-Abgeordneter. Mehrere prominente CCM-Abgeordnete und Kader sagten, wenn die Spitze der CCM das Problem der Korruption innerhalb der Partei nicht ernsthaft und endgültig angehe, würden sie ihr früher oder später den Rücken kehren. Ob diese Gruppe ihre eigene Partei gründen, oder sich einer Oppositionspartei anschließen wird, ist nicht klar. Nyerere soll einmal prophezeit haben, die wirkliche Opposition werde von innerhalb der CCM selbst kommen. Man erwartet, dass die 'Drei Weisen Männer' Kikwete bald ihren Bericht vorlegen und vorschlagen, wie die Einheit der Partei wieder hergestellt werden kann. (ThisDay 10.11.09)

Laut Insiderberichten der CCM versucht eine Splittergruppe der CCM, die öffentlich wegen vermuteter Korruption in großem Stil befleckt ist, vor der Wahl 2010 ihr Bollwerk in der CCM auszubauen. In der sog. 'Operation Befreiung' will die Gruppe strategisch vorgehend in einer Region nach der anderen sicherstellen, dass ihr die Verantwortungsträger von Partei und Regierung zugetan sind und bei der Wahl tun, was man von ihnen verlangt. Die Gruppe wendet sich an die Regionsvorsitzenden und Sekretäre der CCM, die Mitglieder der CCM-Leitungsgremien, die Regional und District Commissioner und andere wichtige Regierungsleute. Bisher soll die Gruppe acht der 26 Regionen Tansanias für sich gewonnen haben.

Es heißt, die ganze Operation werde von "ein oder zwei" wohlhabenden CCM-Politikern und einigen anderen Geschäftsleuten außerhalb der CCM, finanziert. Die Mittel kämen aus Einnahmen, die verschiedene große Skandale abwarfen, die EPAs, der Richmond Stromlieferant und die militärische Radaranlage. Es heißt, die Splittergruppe sei entschlossen, dafür zu sorgen, dass der Kandidat, den sie unterstützt, 2010 Präsident wird.

Berichten zufolge beteiligen sich lokale Zeitungen an einer Schmutzkampagne, die die Gegner der Splittergruppe in Misskredit bringen soll. Parlamentspräsident Samuel Sitta und einige andere CCM-Abgeordnete, die sich gegen Korruption ausgesprochen haben, seien nun die Hauptfeinde der Splittergruppe. Sie sollen bei der Nominierung der Abgeordneten ausgeschlossen werden, folglich nicht ins Parlament kommen. (ThisDay 13.11.09)

Zu den Witterungsverhältnissen: Regen und Dürre

Der Generalsdirektor der *Tanzania Meteorological Agency* (TMA) erklärte, man erwarte nicht, dass der El Nino in diesem Jahr so viel Regen bringe wie 1997/98. Um den Viktoriasee würden die Niederschläge größer als normal sein, andernorts jedoch normal. (Guardian 10.11.09)

*

Probleme in Tälern: Die Regierung riet den in von Überschwemmung bedrohten Tälern lebenden Menschen rechtzeitig, in höher gelegene Gebiete umzuziehen.

Viele in tief gelegenen Gebieten Dar-es-Salaams lebende Einwohner weigern sich der Aufforderung der Regierung Folge zu leisten. Auch als ihr Gebiet infolge starker Niederschläge überflutet wurde, blieben sie, denn sie wüssten keinen anderen Ort. Der Regional Commissioner sagte, er werde die betreffenden Leute zum letzten Mal warnen. Widersetzen sie sich weiterhin, werde man Maßnahmen ergreifen. (DN 20.11.09)

*

Regen in einigen Regionen:

Im Same-Distrikt (Kilimanjaro-Region) wurden, nachdem es vier Tage stark geregnet hatte, bei einem Bergsturz in einem abgelegenen Dorf der Pareberge des nachts sieben Häuser verschüttet. 24 Menschen kamen ums Leben, neun wurden verletzt, acht konnten gerettet werden, zwei sind wahrscheinlich noch verschüttet. Spürhunde spielten bei der Suche eine wichtige Rolle. Einige Tage nach dem Unglück trafen Hilfsgüter unterschiedlicher Spender ein.

Andere Dörfer wurden überflutet, Straßen beschädigt, sodass viele Ansiedlungen kaum erreicht werden können. Der Regen verwüstete Felder mit Mais und Reis und Bananenpflanzungen.

In den Same-Hügeln wurden zwei Schüler von den brausenden Fluten mitgerissen.

Präsident Kikwete wies die Regional und District Commissioner an, angesichts des Erdbebens Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. In den Usambara-Bergen gibt es in der Regenzeit häufig Bergstürze.

Im Bagamoyo-Distrikt (Küstenregion) wurden 52 Familien infolge heftiger Regenfälle und starker Stürme obdachlos.

In der Dodoma-Region wurden Dörfer überflutet, Brücken weggerissen. Zwischen Dodoma und Morogoro kam der Verkehr zum Erliegen, weil Teile der Straße überflutet waren. Sechs Menschen kamen infolge heftiger Regengüsse ums Leben.

In der Morogoro-Region musste man mehrere Primarschulen schließen.

Im Kilosa-Distrikt wurden mindestens 3.000 Menschen obdachlos. Ihre Häuser standen unter Wasser, weil der Mkondoa-Fluss über seine Ufer getreten war.

In der Iringa-Region beschädigten die Regen die Infrastruktur.

In der Kigoma-Region zerstörten heftige Niederschläge und Stürme 35 Häuser. Ein Kind starb bei einem Gewitter. (DN 12./13./14./16./20.11.09; Guardian 12./14.11.09; Citizen 12./ 13.11.09; ThisDay 12.11.09)

Der Stellvertretende Direktor der *Tanzania Meteorological Agency* (TMA) betonte, diese Regen hätten nichts zu tun mit dem El Nino, es handle sich nur um die Kleine Regenzeit. In einigen Gebieten des Same-Distrikts, vor allem denen am Fuß der Parberge, sei es noch immer trocken. Die Menschen verbrächten viel Zeit beim Wasserholen. (DN 12./13.11.09; Citizen 13.11.09)

Große Aufregung herrschte in einem Dorf des Karatu-Distrikts (Arusha-Region), als das seltene vom Ausstreben bedrohte Schuppentier entdeckt wurde, denn es gilt als Glücksbringer. Als Wildhüter das Tier in den Nationalpark bringen wollten, versuchten die Dorfbewohner sie daran zu hindern, denn das werde das Glück 'wegnehmen'.

Kurz nach dem Erscheinen des Schuppentieres hatte starker Regen eingesetzt, eine Bestätigung für den Glauben der Leute. (DN 10.11.09)

*

Vorzeitige Flucht: Die Einwohner der Insel Bassotu, auch Balangida oder Lake Hanang genannt, am Fuße des Hanang gelegen (Hanang-Distrikt, Manyara-Region) flohen aus Furcht vor dem angekündigten El Nino. Nur auf dem Gelände der *Catholic Mission* gibt es weiterhin Leben.

Die Menschen erinnern sich an die schlimmen Auswirkungen des El Nino vor zehn Jahren. Im Augenblick jedoch schrumpft der See, wegen der lang anhaltenden Dürre. (Arusha Times 10.10.09)

*

Auswirkungen der Dürre: Wegen der anhaltenden Dürre verendeten im Ngorongoro-Distrikt im Oktober 20 % der Rinder, rund 68.000 Stück Vieh. Die Leute sagen, es gebe keinen Tau mehr; diese Dürre sei die schlimmste seit zehn Jahren. Die Distrikte Longido, Monduli und Ngorongoro (Arusha-Region) leiden am meisten unter der Trockenheit.

Viele junge Maasai aus diesen Distrikten, die normalerweise das Vieh hüten, versuchen, in Arusha Arbeit als Nachtwächter zu bekommen. Manche sind ohne Lohn zufrieden, wenn sie Unterkunft und Essen bekommen. Häufig leisten bis zu fünf junge Männer einem Nachtwächter als 'Voluntäre' Gesellschaft, denn viele suchen vergeblich eine Anstellung. Ein 19-Jähriger erhängte sich, nachdem seine 50 Tiere verendet waren.

Seit dem 10. November regnete es in vielen Teilen der Arusha-Region. Nachdem die Rinder verendet sind, ist das kein Trost für die Maasai. "Der Regen macht sie nicht wieder lebendig", sagte einer. (DN 16.11.09; Guardian 12.11.09; Arusha Times 22.11.09)

Die Hadzabe (Arusha-, Manyara- und Singida-Region) baten die Regierung, religiöse Organisationen und Einzelne dringend um Lebensmittelhilfe, damit Hunderte von hungernden Menschen gerettet würden. Ein Dorfvorsitzender berichtete, die meisten Männer seien in die Wälder gegangen, um nach irgend etwas Essbarem zu suchen, damit ihre Familien überlebten. Er bat nicht nur um Nahrungsmittel, sondern auch um landwirtschaftliche Produktionsmittel für Ackerbau während der momentanen Regenfälle. (Guardian 17.11.09)

Zu Problemen und Aufgaben der Frauen

Zu Rolle und Ansehen: Einige Lehrkräfte, Journalisten und Geistliche drängten die Regierung, in Primar-, Sekundar- und Hochschulen Sexualkunde einzuführen, damit die Jugendlichen Entwicklungsfragen kritisch sehen und vor allem erkennen können, wie die Ungleichheit der Geschlechter die Ausbreitung der Infektion mit dem HIV fördert. 6,6 % der Frauen sind mit dem HIV infiziert, 4,6 % der Männer. Unterricht helfe den Jugendlichen Klischees, Kultur und Normen, ihre Einstellung insgesamt zu verändern. Viele Ethnien seien noch immer überzeugt, dass ein Junge einem Mädchen überlegen sei, deshalb Zugang zu dem größten Teil der Mittel bekommt, die Mädchen abhängig gehalten werden. (DN 31.8.09; Guardian 4.5.09)

Das alle zwei Jahre stattfindende viertägige *Gender Festival* soll auf die Not der Frauen aufmerksam machen und darauf, wie sie von der Gesellschaft als Sexobjekte und Untergeordnete behandelt werden, obwohl es Frauen gibt, die höchst verantwortungsvolle Aufgaben erfüllen. Das Treffen wird vom *Tanzania Gender Networking Programme* (TGNP) in Kooperation mit *Fem Act* organisiert. (DN 12.9.09; Guardian 9./16.9.09)

*

Zur Eheschließung: Bei einer vom *Legal and Human Rights Centre* (LHRC) organisierten Tagung baten Menschenrechtsaktivisten die Parlamentarier, die diskriminierenden Ehrechte

abzuschaffen. Die Gesetze, die 1971 in Kraft traten, verstießen gegen die Verfassung, weil sie erlaubten, dass 14-jährigen Mädchen heiraten. Es müsse ein Gesetz geben, das junge Mädchen davor schützt, illegale Ehen zu schließen. Sie würden vor Gericht gehen, um gegen diskriminierende Gesetze zu protestieren, kündigten sie an. (Citizen 19.9.09)

Am diesjährigen *Stand-Up-Day* versammelten sich Hunderte von Einwohnern des Tarime-Distrikts (Mara-Region) und schworen, sie würden verstärkt gegen die *Verstümmelung der weiblichen Geschlechtsorgane* (FGM) und die Verheiratung von Minderjährigen kämpfen; in Tarime komme das erschreckend häufig vor. (DN 19.10.09)

Eine Mitarbeiterin der *International Labour Organization* (ILO) beklagte, viele Mädchen würden schon während der Pubertät zu Witwen, weil sie frühzeitig zur Eheschließung mit einem meist sehr viel älteren Mann gezwungen würden. Viele seien in einem fortgeschrittenen HIV/AIDS-Stadium und stürben nach kurzer Zeit. (DN 31.8.09)

*

Zu Gewaltanwendung: Die Regierung ließ im ganzen Land Fälle von Gewaltanwendung gegen Kinder, Männer, Frauen, Albino und Alte untersuchen. Es ging vor allem um Verprügeln der Ehefrau, Frauenhandel, Missbrauch von Frauen und Kindern und andere häusliche Gewaltanwendung. Laut Statistik wird von zehn Mädchen unter 15 Jahren eines sexuell missbraucht.

Das *Tanzania Rehabilitation Centre for Abused Orphans and Disabled Relief Programme* zollte dem Kampf der Regierung gegen Gewaltanwendung durch Männer, unter der Frauen und Kinder, doch vor allem Schulumädchen leiden, Anerkennung.

Laut einer während der letzten 12 Monate durchgeführten Studie wurde körperliche Gewaltanwendung in 80 % der berichteten Fälle vom Ehemann verübt.

Das LHRC drängt die Regierung, Häuser für Opfer häuslicher Gewalt zu errichten, in denen Frauen, eine sichere Bleibe finden können. Wohnheitsrecht, das die Frauen erniedrigt, solle abgeschafft werden.

In Sansibar nehmen Verstöße gegen die Rechte der Frauen zu; betroffen sind vor allem Schulumädchen.

In einem Krankenhaus auf Sansibar wurden von Jan. bis Mai 09 289 Opfer von Vergewaltigung behandelt. Der Krankenhausdirektor berichtete, normalerweise kämen pro Tag 15 bis 20 vergewaltigte Frauen und Mädchen zu ihm. (DN 25.4.09; Guardian 1./26.8./ 1.9.09; Citizen 25.9.09)

Eine 15-jährige Schülerin, die nicht bereit war, sich verheiraten zu lassen, wurde von ihrem Vater und ihrem älteren Bruder zwei Tage lang verprügelt. Mit Wunden an allen Körperteilen wurde sie von ihrer Mutter bewusstlos zur Polizei, von dieser in ein Krankenhaus gebracht. Wegen ihrer Weigerung entgeht Vater und Bruder der Brautpreis, zwei Kühe. (DN 9.11.09)

Die *East African Legislative Assembly* (EALA) verabschiedete eine Resolution zum Schutz der Frauen gegen Gewalt. Eine Abgeordnete sagte, manche Traditionen, z. B. die der Maasai, erlaubten, dass ein Mann seine Ehefrau tötet. "Wir können die Tradition nicht länger als Entschuldigung für Gewaltanwendung gegen Frauen anführen. Wir brauchen Gesetze, die das Recht der Frauen in den Mittelpunkt stellen." (DN 19.11.09)

*

Zur Bildung: 1.317 Frauen zweier Regionen Sansibars, bisher Analphabeten, können nach dem Besuch des Erwachsenenunterrichts des *Women Empowerment Project in Zanzibar* (WEZA) nun lesen und schreiben. Eine Lehrerin berichtete, es sei eine schwere Aufgabe gewesen, Erwachsene zu unterrichten, "aber es ist ein lohnendes Unternehmen", denn die Frauen seien kooperativ und am Lernen interessiert. (Guardian 19.9.09)

Wegen Schwangerschaft konnten '08 in der Mbeya-Region 365 Schülerinnen die Primar- oder Sekundarschule nicht abschließen; von Jan. bis Juni '09 waren es 226. Ähnlich ist die Lage in der Rukwa-Region. Die Tanga-Region verliert jedes Jahr mindestens sechs Klassen. Fachleute meinen, in den Regionen Mtwara und Lindi sei das Problem noch größer.

Die Regierung arbeitet nun an den lange ersehnten Regelungen für die Wiedenzulassung schwangerer Schülerinnen nach der Entbindung.

Gleichzeitig sollte man Verordnungen schaffen für Maßnahmen gegen die für die Schwangerschaft der Schülerinnen Verantwortlichen. Geschieht das nicht, könnte die Wiedenzulassung verantwortungslose Männer ermuntern, noch mehr Leid zuzufügen.

Präsident Kikwete schlug vor, Schlafsäle zu errichten, damit möglichst viele Schülerinnen eine Unterkunft haben. Ferner solle man von allen, die das betreffende Mädchen möglicherweise geschwängert haben, eine Blutprobe machen. Ist bewiesen, wer verantwortlich ist, droht dem Betreffenden eine strenge Strafe. (Guardian 3.11.09)

*

Zur Rolle in der Politik: Ein CCM-Verantwortungsträger forderte die Frauen auf, sich bei Kommunalwahlen um ein Amt zu bewerben. Immer hätten sie Männer gewählt, weil sie fälschlicherweise glaubten, sie könnten Männer nicht führen und keinen wichtigen Posten übernehmen. Doch sie seien fähig, das zu tun.

30,91 % der Abgeordneten sind Frauen. Im Kabinett sind es 26,92 %. Die Geschäftsführerin des TGNP lobte, die Regierung habe für wichtige Ministerien Frauen ernannt, das Parlament eine Frau als Stellvertretende Präsidentin.

Laut *Tanzania Media Women's Association* (TAMWA) gibt es in den 10.371 Dörfern nur 200 weibliche Vorsitzende, obwohl Tansania regionale und internationale Abkommen unterzeichnete, denen zufolge in Entscheidungsgremien 50 % Frauen sein sollen. In den Medien sind wenige Frauen beschäftigt, vor allem in den oberen Rängen. (DN 12./14.9.09; Guardian 29.8./ 16.9.09)

Teilnehmende eines Seminars zum Thema 'Beteiligung der Frauen an der Politik', an dem Vertreterinnen der unterschiedlichen Parteien, auch Abgeordnete teilnahmen, äußerten, Frauen in wichtigen Entscheidungsgremien sollten andere Frauen unterstützen, damit die Frauen-Beteiligung bei politischen Prozessen zunehme. (Guardian 26.8.09)

In einer Erklärung der TAMWA heißt es, nur wenige Frauen hätten sich für die Kommunalwahl registrieren lassen. "Schuld daran ist, dass sie immer den Haushalt versorgen und gesellschaftliche Verpflichtungen übernehmen müssen." Die Frauen sollten sich für die Wahlen registrieren lassen, ehe es zu spät ist. (Guardian 10.10.09)

*

Zur Rolle in der Wirtschaft: Mehr als 150 Geschäftsfrauen zwischen 21 und 55 Jahren konnten ein vom Herausgeber eines Magazins veranstaltetes zweitägiges Training besuchen. Die 30 Mentoren, unter ihnen Bankangestellte, Buchprüfer und Wirtschaftsberater, leiteten je 3-5 Frauen an. Sie werden diese während der kommenden 6 Monate weiter beraten. 2008 nahmen 200 Unternehmerinnen teil. (Citizen 3.10.09)

Bei der Eröffnung der *Tanzania Women Bank* (TWB) sagte ihr Betriebsdirektor, man werde in allen Regionen Zweige einrichten, außerdem Internetbanking und ATM anbieten. Auch Männer können Konten eröffnen und Anteile erwerben. Von den 1.646 Kontoinhabern sind 81 % Frauen. Unternehmerinnen, die ein Darlehen benötigen, hatten die Gründung der TWB gewünscht. 43 % der kleinen und mittleren Unternehmen sind im Besitz von Frauen. (DN 5.9.09; Guardian 5./7.9.09)

Eine Mitarbeiterin der *International Labour Organization* (ILO) sagte, wegen Mangels an Selbstwertgefühl und Information, Stigmatisierung und mangelhafter Bildung bekämen junge Frauen selten eine Anstellung. (DN 31.8.09)

*

Zur Schwangerschaft: Eine Mitarbeiterin des *Legal and Human Rights Centre* (LHRC) riet den Frauen, genau zu erkunden, auf wen sie sich einlassen, damit sie den betreffenden Mann verantwortlich machen können, wenn sie schwanger werden. Häufig forderten junge Frauen Unterstützung ihres Kindes von einem Mann, von dem sie nicht einmal den Namen wissen. "Die Leute nennen ihn Sowieso", sagten sie; seinen Familiennamen wüssten sie nicht. Es fehle ihnen an Selbstwertgefühl. Die Gesellschaft müsse über das Thema Ehe informiert werden, damit Paare über ihre Rechte und Pflichten Bescheid wüssten. (Guardian 7.8.09)

Um zu verhindern, dass Schülerinnen schwanger werden, will die Verwaltung des Chunya-Distrikts (Mbeya-Region) schwangere Schülerinnen verhaften, wenn sie sich weigern, den zu nennen, der sie geschwängert hat. Auch die Eltern wollen es nicht verraten. Der Distrikt ist entschlossen, die Schuldigen zu bestrafen.

Von 22 gemeldeten Männern wurde bisher einer zu lebenslänglicher, einer zu 30 Jahren Haft verurteilt, ein 18-Jähriger zu zwölf Stockschlägen. Gegen die anderen wird noch ermittelt.

Der Bildungsbeauftragte des Distrikts sagte: "Wir beschlossen, in den Primar- und Sekundarschulen die Schülerinnen alle vier Monate untersuchen zu lassen." In diesem Jahr sei die Zahl der Schwangeren zurückgegangen.

Amnesty International schätzt, zwischen '03 und '06 seien etwa 14.000 Mädchen aus der Schule gewiesen worden. Die Mtwara-Region registriert die meisten Fälle. Dort sind Initiationszeremonien üblich. (Guardian 12.10.09)

*

Zu Abtreibungen: Abtreibung ist in Tansania illegal, nur für den Fall erlaubt, dass Leben und Gesundheit der Mutter gefährdet sind. Doch in Dar-es-Salaam wurde Abtreibung zu einem lukrativen Geschäft. Für einen Eingriff müssen 70.000/- bis 100.000/- TSh bezahlt werden, je nachdem in welchem Monat die Schwangere ist.

Eine Krankenstation in Dar-es-Salaam führt pro Monat bis zu 40 Abtreibungen durch. Manche Kliniken machen sich nicht einmal die Mühe, nach dem Vater des Kindes zu fragen. Einige reinigen die Geräte nicht, so dass viele Frauen infiziert werden.

Häufig muss die Frau nach einer Abtreibung wegen starker Blutungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Oft haben die Ärzten keine andere Wahl, als den Uterus zu entfernen. Der Direktor des *Muhimbili National Hospital* (MNH) sagte, man führe keine Abtreibung durch, sei jedoch gezwungen, das Leben der Opfer zu retten.

Die Stellvertretende Gesundheitsministerin berichtete, die meisten privaten Krankenhäuser machten die Abtreibungen im Verborgenen. Werden sie angezeigt und Beweise vorgelegt, gehe man gerichtlich gegen sie vor, entziehe ihnen u. U. die Lizenz.

Frauen, die bei einer Abtreibung Schaden erlitten, drängen die Regierung nun, Quacksalber zu verfolgen, die riskante Eingriffe machen, dabei das Leben der Frauen in den meisten Fällen ruinieren. Bei Interviews meinten fast alle, die Regierung sei sich des Problems bewusst, unternehme aber nichts. (Guardian 27.8.09; The Express 10.9.09)

Das Gesundheitsministerium will *Women on Waves*, eine holländische NGO, die die Abtreibung fördert, beobachten und angemessen gegen diese vorgehen. Sie empfiehlt Misoprostol, ein Medikament, das bei Blutungen nach der Entbindung verordnet wird.

Bei einem Lehrgang für Trainerinnen aus Burundi, der DRKongo, Ruanda und Tansania ging es darum, wie man Misoprostol in Apotheken findet, es aufbewahrt und in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten sicher anwendet, was man im Fall von Komplikationen tut und wie die Information an andere weitergegeben werden kann.

Weil die Abtreibung in Tansania illegal ist, verlassen sich Frauen und Mädchen auf Amateure, die Kräuter und Tinkturen verabreichen, auf den Bauch der Schwangeren trommeln oder einen Gegenstand in die Vagina einführen. Wer eine Abtreibung vornimmt, wird zu 14 Jahren, wer dazu hilft zu drei Jahren, eine Schwangere, die abtreibt, zu sieben Jahren Haft verurteilt. (ThisDay 16.11.09)

*

Zur Verstümmelung der weiblichen Genitalien (FGM): Im Tarime-Distrikt (Mara-Region) flohen im November und Dezember 2008 53 Mädchen aus ihren Familien, um an einem einmonatigen Kurs sog. alternativer FGM einer röm.-kath. Gemeinde teilzunehmen. Bei ihrer Heimkehr seien sie zur FGM gezwungen worden, heißt es; denjenigen, die das nicht zuließen, sei die Unterstützung für einen weiteren Schulbesuch verweigert worden. Zwei Schülerinnen wurden aus dem Elternhaus verjagt.

Die Polizei verhaftete eine Frau, die 50 Mädchen zur FGM gezwungen hatte. Der Präsident der Organisation *Save the Children of Tanzania* (Sachita) sagte: "Die Verhaftung der Ngaribas (Ausführende der FGM) würde das Problem nicht lösen. Man müsste erreichen, dass sie kapieren, was die FGM mit den Mädchen macht." (DN 19./21.1.09)

Ein bekannter muslimischer Gelehrter erklärte, es gebe keinerlei Verbindung zwischen FGM und muslimischer Lehre. Sie werde in 28 Ländern Afrikas südlich der Sahara praktiziert. (Guardian 28.4.09)

Ein Gynäkologe beschuldigte einige Ärzte, Hebammen, Krankenschwestern und Hilfsärzte, sie führten in Ländern, die die FGM verboten haben, diese heimlich durch. Dadurch hintertrieben sie die Anstrengungen der WHO, die FGM abzuschaffen. (Guardian 1.5.09)

Trotz Bemühungen der Regierung, die FGM auszurotten, wird sie in einigen Regionen heimlich weiterhin an Mädchen und Frauen zwischen sechs und 20 Jahren, bisweilen auch Säuglingen durchgeführt. In den Regionen Arusha und Manyara sind 81 % der Frauen beschnitten, in der Dodoma-Region 68 %, in der Mara-Region 44 %. Doch immer wieder geschieht es, dass Beschneiderinnen ihre Gerätschaften abgeben. (DN 14.11.09)

An den Feiertagen gehen Dar-es-Salaamer Kinder gerne weg

Kaven (4): An Feiertagen gehe ich gerne mit meinen älteren Geschwistern an den Strand. Da treffe ich viele Leute.

Tarin (5): Ich mache mir nichts aus Weggehen. Ich mag Feiertage, weil ich da genug Zeit habe, bei meiner Mutter zu sein und fernzusehen.

Raymond (4): Die Feiertage sind meine Lieblingstage, weil ich nur an solchen mit meiner Familie weggehen kann. Ich gehe gern zum Strand, in die Disco und in Eisdielen.

Faraja (5): Ich darf nur an Feiertagen weggehen, weil wir nur da etwas Geld bekommen, mit dem wir tun dürfen, was wir wollen. Ich gehe gerne in eine Disco, weil Tanzen mein Hobby ist.

Harris (5): An normalen Tagen darf ich nicht weggehen, nur an Feiertagen. Ich gehe gern an den Strand oder in eine Disco.

Walta (4): Der Strand ist mein Lieblingsplatz, weil ich gerne schwimme. Auch Musik mag ich. Zu Hause tanze ich immer für meine Mutter.

Esbert (5): Ich gehe an Feiertagen gerne weg, weil die meisten Kinder unserer Nachbarschaft weggehen. Mein Lieblingsort ist die Disco.

Mary (4): Mein Vater erlaubt mir nie, an Feiertagen wegzugehen. Am Ende jeden Monats macht er eine Fahrt mit uns. (Guardian 4.10.08)